

Hubert MARQUART

# Ersatzgeldprojekt: Intensive Agrarlandschaft im Landkreis Würzburg

## Zusammenfassung

Um die Biodiversität in der intensiven Agrarlandschaft bei Würzburg zu verbessern, verwendet die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Würzburg seit 2015 Ersatzgelder. Dadurch können produktionsintegrierte Maßnahmen mit den Landwirten entwickelt und eingesetzt werden, die den mangelnden Einsatz von Agrarumweltprogrammen auffangen. Erste Begleituntersuchungen des Landschaftspflegeverbandes zeigen schnelle und wirksame Auswirkungen auf die Ackerfauna.

## Einführung

Der Landkreis Würzburg hat im Ochsenfurter Gau und auf den Gauflächen im Nordosten großräumig beste Ackerböden und bietet dadurch Tierarten der Agrarlandschaft ein besonders hohes Lebensraumpotenzial. Grobe Schätzungen ergeben eine Gesamtfläche von etwa 20.000 ha Lössböden in der Ackerbauregion um Würzburg. Die Landwirte bauen dort bevorzugt Getreide, Zuckerrüben und nördlich von Würzburg verstärkt Gemüse als Sonderkultur an. Neben dem bundesweit größten Brutgebiet der Wiesenweihe finden wir in der Agrarlandschaft um Würzburg ein Dichtezentrum der Rohrweihe und wichtige Nahrungshabitate für Rot- sowie Schwarzmilan (REG. v. UFR. 2006). Außerdem sind dort noch die Habitate zahlreicher gefährdeter Ackervögel wie Feldlerche, Graumammer, Kiebitz, Ortolan, Schafstelze, Rebhuhn und Wachtel zu finden. Zusätzlich bieten die Mainfränkischen Ackerfluren dem vom Aussterben bedrohten Feldhamster noch geeigneten Lebensraum.

## Änderungen der Landbewirtschaftung

Ein Wandel in der Agrarlandschaft ist auch in der Gau-landschaft um Würzburg überall zu beobachten. Die Ursachen für den großflächigen Verlust an notwendigen Lebensraumstrukturen der aufgeführten Tierarten liegen zum einen im Flächenverbrauch besonders im Randbereich der Stadt Würzburg. Andererseits trägt eine anhaltende Intensivierung der Landbewirtschaftung zu einer Verschärfung bei. Erdwege, Grünstreifen und Felddraine verschwinden oder ihr vorhandener Pflanzenaufwuchs als wichtiges Struktur- und Nahrungsangebot für die Ackerfauna wird frühzeitig beseitigt. Die Vergrößerung der Schläge, Einengung der Fruchtfolgen sowie der konsequente Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und Mineraldüngern führen zu wildkrautfreien und dichten Pflan-



Abb. 1: Deckblatt des Informationsflyers zum Ersatzgeldprojekt „Mehr Biodiversität in der Agrarlandschaft“ (Foto: M. Glässel).

zenbeständen, die für begleitende Tierarten kaum Futter- und Entwicklungsangebot bieten (LANUV 2015). Zusätzlich gehen damit mögliche Synergien für die Landwirtschaft verloren, weil Bestäuber oder die biologischen Gegenspieler von Schädlingen ausfallen. Neue Anbau- und Ernteverfahren mit hoher Flächenleistung verschärfen die Situation und ermöglichen eine beschleunigte Bearbeitung von großen Ackerschlägen.

Diese beschriebenen Änderungen haben zu einer extrem negativen Entwicklung typischer Tierarten in den intensiven Ackerlandschaften von Mitteleuropa geführt. Die „(un-)heimliche Artenerosion in der Agrarlandschaft“ wird durch BÖRNECKE 2016 eindrucksvoll belegt und weist auf die enormen Defizite bei der Biodiversität in der Agrarlandschaft hin. In Mainfranken kommt noch hinzu, dass der Feldhamster nach Aussagen von Artenschützern in seinem vormals geschlossenen Verbreitungsareal zwischen Schweinfurt und Uffenheim lokal bereits zahlreiche Totalausfälle aufweist. Diese Entwicklung in der Landbewirtschaftung gefährdet die europäischen Naturschutzziele in der unterfränkischen Agrarlandschaft in ganz besonderem Maße.

**Naturschutzbemühungen**

Den Naturschutzbehörden fehlen zurzeit ausreichende Mittel mit passenden Förderwerkzeugen, um den Auswirkungen der allgemeinen Intensivierung der Landwirtschaft entgegenwirken zu können. Es gab in den vergangenen Jahren kaum Agrarumweltprogramme, die besonders zur ökologischen und strukturellen Verbesserung der intensiven Agrarlandschaft genutzt wurden. 2015 wurden im Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm nur 2% der Gesamtfläche als Acker gefördert (URL 1). Selbst Blühflächen aus der KULAP-Förderung wurden im Landkreis Würzburg fast ausnahmslos in Bereichen mit weniger ertragreichen Ackerböden und besserer Strukturausstattung angelegt.

Immerhin führt in der Region die erfolgreiche Zusammenarbeit von Vogelschützern und Landwirten seit mehr als 20 Jahren zu einem stetigen Anstieg der Wiesenweihenpopulation. Mittlerweile bildet die mainfränkische Wiesenweihe das Fundament für die Sicherung und Ausbreitung dieser Art in ganz Mitteleuropa. In Konsequenz dieser Entwicklung hat 2004 die bayerische Staatsregierung größere Areale der intensiven Agrarlandschaft um Würzburg mit etwa 22.000 ha als europäisches Vogelschutzgebiet (SPA-Gebiet) gemeldet.

**Ersatzgeldprojekt intensive Agrarlandschaft – Projektziele**

Ein wesentliches Ziel des Projektes ist es, den Fokus der Naturschutzseite stärker in die Agrarlandschaft zu lenken und dort Verbesserungen für Biodiversität in der Agrarlandschaft zu erreichen (Abbildung 1). Dazu wurden mehrjährige, produktionsintegrierte Maßnahmen zusammen mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Würzburg entwickelt. Diese sollten sich alleine oder in Kombination vom Angebot der aktuellen Agrarumweltprogramme unterscheiden. Nach zweijähriger Projektlaufzeit haben sich einige Maßnahmen als besonders erfolgreich in der Akzeptanz bei den Landwirten und in der Wirkung für die Ackerfauna herausgestellt. Dies sind zum einen Blühstreifen von mehrjähriger Entwicklungszeit, die durch eine sehr gute Etablierung von Stauden eine dichte und höherwüchsige Struktur mit unterschiedlichem Blütenangebot ermöglichen. Dazu werden im Kontrast Getreidestreifen angeboten, die vor allem als Nahrungshabitate für die typischen Arten der intensiven Ackerflur dienen (Abbil-



Abb. 2: Kombination von Blüh-/Getreidestreifen in der intensiven Agrarlandschaft bei Bergheim im Landkreis Würzburg (Juli 2016; Foto: P. Roggenthin).

dung 2). Bis in den Herbst oder über den Winter können von diesem Angebot Feldhamster, Feldhase und Feldvögel auch als Wintergäste profitieren. Dabei werden die Getreidestreifen wie beim Artenschutzprogramm für den Feldhamster aus dem konventionellen Ackerbau zu Verfügung gestellt. Alternativ können Landwirte auch eine dünne Getreideaussaat mit Verzicht auf Düngung und Pflanzenschutz als Ergänzung zum Angebot der Blühstreifen durchführen. Die Streifenbreite von mindestens 20 Meter stellt einen Kompromiss zwischen einem guten Grenzlinieneffekt zur benachbarten Ackerkultur und einem wirksamen Schutz gegenüber Prädatoren dar. Insbesondere, wenn geringe Fuchsbejagung und Jahre mit wenig Feldmäusen zusammentreffen, entsteht für Tiere der intensiven Agrarlandschaft in den attraktiven Blüh-/Getreidestreifen ein hohes Risiko, von Beutegreifern erlegt zu werden.

**Besonderheiten des Projekts**

Für die Projektumsetzung ist eine intensive Betreuung und enge Zusammenarbeit mit den kooperierenden Landwirten unabdingbar. Der Landschaftspflegeverband Würzburg war daher mit seinen langjährigen Erfahrungen beim Artenhilfsprogramm Feldhamster und seinen Kontakten zu örtlichen Landwirten der ideale Projektpartner.

Für die Landwirte waren die flexiblen Laufzeiten der abgeschlossenen Vereinbarungen bei den produktionsintegrierten Maßnahmen attraktiv. Diese haben eine Laufzeit zwischen 1 und 5 Jahren und keine weiteren

Auswirkungen auf die Cross Compliance-Verpflichtungen für die landwirtschaftlichen Betriebe.

Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) Würzburg bezog in die Berechnung der Höhe der Vergütung den Ernteausfall, den Bearbeitungsaufwand für die Maßnahmen und auch die Bodengüte über die Ertragsmesszahl (EMZ) der betroffenen Feldstücke mit ein. Die maximale Spanne der Vergütung je m<sup>2</sup> liegt zwischen 2,5 Cent bei Luzerne auf schlechten Böden und 25 Cent für Getreidestreifen auf sehr guten Ackerböden.

Um das auf 380.000 Euro begrenzte Budget des Projektes in der intensiven Agrarlandschaft gezielt einzusetzen, legte die Untere Naturschutzbehörde Schwerpunkte anhand der Landwirtschaftlichen Vergleichszahl (LVZ) der Einheitsbewertung von natürlichen, wirtschaftlichen und strukturellen Verhältnissen auf Gemeindeebene fest (URL 2; Abbildung 3). In Bereichen mit einer hohen landwirtschaftlichen Bodennutzung (LVZ von mehr als 55) konnte der Landschaftspflegeverband in kurzer Zeit genügend Landwirte finden, die eine Zusammenarbeit über produktionsintegrierte Maßnahmen eingehen wollten.

### Zwischenbilanz und Evaluierung

Aufgrund der sehr positiven Entwicklung aus den Jahren 2015 und 2016 müssen ab 2017 zahlreiche Nachfragen von Landwirten zur Projektteilnahme abgelehnt werden. Bis Ende 2016 wurden auf 23 ha Maßnahmenfläche 41 Blühstreifen und 40 Getreidestreifen angelegt. Die Mitarbeiter des Landschaftspflegeverbandes (LPV) konnten dabei auch viele Getreidestreifen mit dem Feldhamsterhilfsprogramm der Regierung von Unterfranken kombinieren und darüber finanzieren lassen. In den ersten beiden Jahren des Projektes wurden etwa 45.000 Euro durch Maßnahmenkosten gebunden. Der Aufwand für das Projektmanagement durch den LPV erforderte im gleichen Zeitraum zirka 20.000 Euro.

2016 konnten Ornithologen im Sommer über eine Punkt-Stopp-Zählung auf den kombinierten Blüh-Getreidestreifen

fen und im Vergleich zum konventionellen Ackerbau erste Begleituntersuchungen zur Reaktion der Feldvögel durchführen. Trotz der wenigen Wiederholungen (n = 6) bestätigen die Ergebnisse zwei wichtige Trends von umfangreichen Untersuchungen auf Blühstreifen (WAGNER et al. 2014):

- Vögel reagieren sehr schnell auf das besondere Nahrungs- und Strukturangebot der produktionsintegrierten Maßnahmen. Im Durchschnitt wurden bereits wenige Wochen nach erfolgreicher Etablierung auf den Blüh- und Getreidestreifen doppelt so

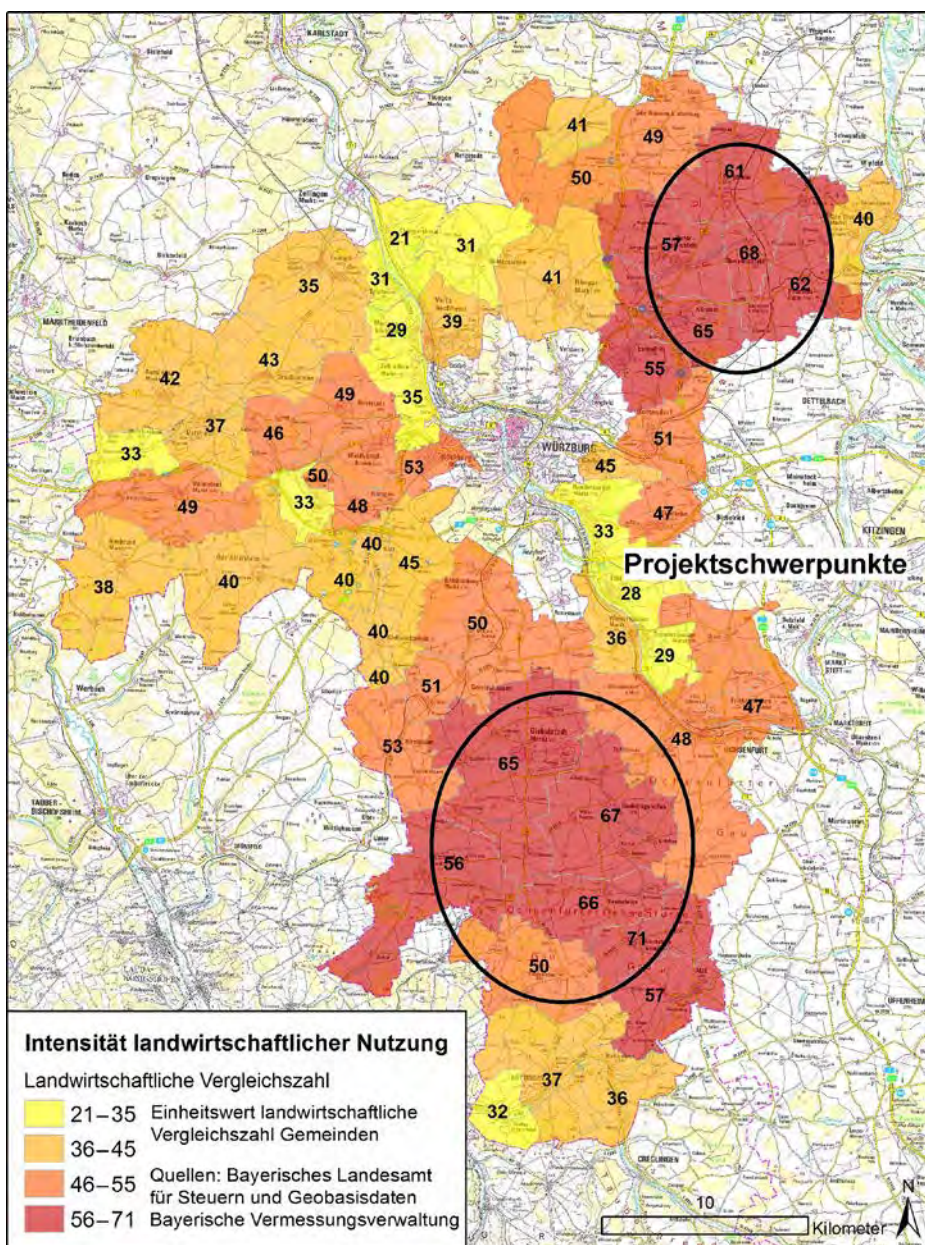


Abb. 3: Landwirtschaftliche Vergleichszahl auf Gemeindeebene im Landkreis Würzburg als Indikator für die Intensität landwirtschaftlicher Nutzung und Schwerpunktbildung im Projekt (Karte: H. Marquart/Landratsamt Würzburg).

viele Vogelarten (20) wie im benachbarten konventionellen Acker (10) kartiert. In einer zweijährigen Blühstreifen-Getreide-Kombination fanden die Vogelkartierer sogar 32 Vogelarten, darunter Arten wie Baumpieper, Neuntöter, Mönchs- und Klappergrasmücke.

- In allen Blüh-/Getreidestreifen wurden Vogelarten wie Dorngrasmücke, Wachtel, Rebhuhn und Zilpzal kartiert, die im konventionellen Ackerbau in der Nachbarschaft nicht zu beobachten waren. Mit hoher Stehtigkeit wurden Feldsperling, Schafstelze, Feldlerche und Goldammer gefunden.

2017 werden weitere Begleituntersuchungen über Bachelor-Arbeiten von Studierenden der Universität Würzburg zur Reaktion von Wildbienen und Feldhamster im Projekt durchgeführt.

Bei der Behandlung der Maßnahmen auf landwirtschaftlichen Flächen im Mehrfachantrag gegenüber dem AELF Würzburg hatten die Landwirte zunächst Probleme mit der passenden Codierung der betroffenen Feldstücke. Der Nutzungscode 591, für Ackerland aus der Erzeugung genommen, stellte sich als korrekte Kennzeichnung bei der Landwirtschaftsverwaltung heraus. Um die jährliche Mulchpflicht für alle Blühstreifen nach der Direktzahlungen-Durchführungsverordnung zu verhindern, beantragten alle Projektpartner aus agrarökologischen Gründen einen 2-jährigen Pfliegerhythmus für ihre Blühflächen. Danach wird alternierend jeweils eine Längshälfte der Streifen bis spätestens Mitte März gemäht.

**Ausblick**

Im Vorfeld dieses Ersatzgeldprojektes haben Naturschutzvertreter immer wieder die fehlende langfristige Wirksamkeit der Maßnahmen und ihren begrenzten Einfluss auf den negativen Trend der Ackerfauna kritisiert. Die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Würzburg sieht diese Initiative jedoch als Überbrückungshilfe für Offenlandarten der intensiven Agrarlandschaft. Mit den produktionsintegrierten Maßnahmen können die Landwirte schnell und wirksam den Arten der Feldflur helfen, wie die ersten Zwischenergebnisse der Evaluierung zeigen. Damit ist aber nur eine lokale Pufferung der negativen Auswirkungen der aktuellen EU-Agrarpolitik möglich. Entscheidend für die weitere Entwicklung der Biodiversität in der Agrarlandschaft ist die künftige Ausgestaltung der EU-Agrarpolitik. Insbesondere stellt sich die Frage, welchen Anteil künftig der biologische Landbau einnehmen wird und ob wirksame Umweltleistungen über das „Greening“ für den Artenschutz auch in der intensiven Agrarlandschaft ankommen. Einen wichtigen Beitrag werden auch weiterentwickelte Agrarumweltprogramme liefern können, wenn sie passende produktionsintegrierte Maßnahmen für die Landwirte und Zielarten der Agrarlandschaft anbieten. Dazu müssen aber erheblich mehr Fördermittel, zum Beispiel im Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm, bereitgestellt werden.

**Literatur**

BÖRNECKE, S. (2016): Wir sind dann mal weg – Die (un-)heimliche Artenerosion – Eine agroindustrielle Landwirtschaft dezimiert unsere Lebensvielfalt. – Dossier und Bestandsaufnahme im Auftrag von Martin Häusling, MEP: 1–64; [www.martin-haeusling.eu/images/Biodiversitaet\\_web\\_end.pdf](http://www.martin-haeusling.eu/images/Biodiversitaet_web_end.pdf) (Zugriff: 13.03.2017).

LANUV (= LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN;2015): Vogelschutz-Maßnahmenplan (VMP) für das EU-Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“. – DE-4415-401: 1–178; [www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/natur/schutzgeb/vogelschutzgebiete/vmp\\_hellwegboerde/VMP\\_Hellwegboerde.pdf](http://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/natur/schutzgeb/vogelschutzgebiete/vmp_hellwegboerde/VMP_Hellwegboerde.pdf) (Zugriff: 13.03.2017).

REG. V. UFR. (= REGIERUNG VON UNTERFRANKEN; 2006): Managementplan für das SPA-Gebiet „Ochsenfurter- und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft nördlich von Würzburg“. – DE 6429-471, unveröffentlichter SPA-Managementplan, SG 51 Naturschutz: 1–24.

URL 1: [www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/foerderung/bay\\_vnp.htm](http://www.stmuv.bayern.de/themen/naturschutz/foerderung/bay_vnp.htm) (Zugriff: 13.03.2017), Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm (VNP).

URL 2: [www.agrarbericht-2016.bayern.de/tabellen-karten/files/k20.pdf](http://www.agrarbericht-2016.bayern.de/tabellen-karten/files/k20.pdf) (Zugriff: 13.03.2017), Anlage zur Karte 20 des Agrarberichtes, StMELF.

WAGNER, C. et al. (2014): Faunistische Evaluierung von Blühflächen. – Schriftenreihe der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft 1/2014: 1–150.

**Autor**



**Hubert Marquart,**

Jahrgang 1959. Studium der Agrar-Biologie an der Universität Hohenheim. Seit 1986 Mitarbeiter im Fachbereich Naturschutz am Landratsamt Würzburg. Von 1999 bis 2016 Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Würzburg e.V. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte: Streuobstförderung, Beweidungsprojekte, Umsetzung staatlicher Förderprogramme im Naturschutz, Kartierungen.

Bayerischer Naturschutzfond  
Stiftung des öffentlichen Rechts  
+49 931 8003-209  
[h.marquart@lra-wue.bayern.de](mailto:h.marquart@lra-wue.bayern.de)

**Zitiervorschlag**

MARQUART, H. (2017): Ersatzgeldprojekt: Intensive Agrarlandschaft im Landkreis Würzburg – ANLiegen Natur 39(1): 91–94, Laufen; [www.anl.bayern.de/publikationen](http://www.anl.bayern.de/publikationen).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Anliegen Natur](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [39\\_1\\_2017](#)

Autor(en)/Author(s): Marquart Hubert

Artikel/Article: [Ersatzgeldprojekt: Intensive Agrarlandschaft im Landkreis Würzburg 91-94](#)